



Sektorvorhaben

Werte, Religion und Entwicklung

Die Potenziale von Religion erkennen und einbeziehen

Die Herausforderung

Die Welt steht vor existenziellen globalen Herausforderungen: Klimawandel, Bevölkerungswachstum, gewaltsame Konflikte, eine größer werdende Schere zwischen Arm und Reich, eine ansteigende Zahl von Flüchtlingen sowie eine Verschiebung der Machtzentren. Die Bewältigung dieser Herausforderungen erfordert nicht nur neue Kooperationen und technische Expertise, sondern eine werteorientierte Kooperationskultur. Es liegt dabei im langfristigen Interesse aller, an einer nachhaltigen Entwicklung zu arbeiten, bei der Werte nicht kurzfristigen Kalkülen oder Geber- bzw. Nehmerinteressen untergeordnet werden.

Die Bundesregierung steht für eine menschenrechts- und wertebasierte Entwicklungspolitik. Sie setzt sich ein für Freiheit, Chancengerechtigkeit, Solidarität und die Würde des Menschen. Die weltanschauliche Neutralität des Staates bedeutet demnach keine Werteneutralität. Die deutsche Entwicklungspolitik folgt der Überzeugung, dass ein "gutes" Leben und eine "gute" Regierungsführung geprägt sind von ethisch-moralischen Wertorientierungen. Die Vergewisserung einer wertebasierten Kooperationskultur trägt dazu bei, die globalen Herausforderungen gemeinsam anzugehen.

Unser Lösungsansatz: Religion matters

Die zentralen Herausforderungen der Menschheit können nur gemeinsam bewältigt werden. Dabei ist zentral, eine Werteorientierung auszuhandeln, die zwischen den grundlegenden Werten und ihrer Ausgestaltung im jeweiligen

politisch-kulturellen Kontext zu unterscheiden vermag. Dies verlangt einen fortwährenden und offenen Dialog.

Das BMZ hat daher das neue Sektorvorhaben Werte, Religion und Entwicklung beauftragt, um einerseits die Umsetzung einer wertebasierten Entwicklungspolitik voranzutreiben. Andererseits soll die Bedeutung von Religion als wichtige Werteresource stärker in der Entwicklungspolitik und Internationalen Zusammenarbeit (IZ) berücksichtigt werden. Im Kern geht es um die Frage, wie das Potenzial von Religion für nachhaltige Entwicklung und Frieden besser einbezogen werden kann. Gemeinsam mit Akteuren der Zivilgesellschaft wie Religionsvertretern sollen Maßnahmen zur praktischen Umsetzung entwickelt werden.

Einen wichtigen Beitrag kann die Religion leisten, da sich über 80% der Weltbevölkerung einer Religion zugehörig fühlt. Hiervon bekennen sich 2,2 Milliarden zum Christentum (ca. 32% der Weltbevölkerung), 1,6 Milliarden zum Islam (ca. 23%), 1 Milliarde zum Hinduismus, fast 500 Millionen zum Buddhismus, 23 Millionen zur Sikh-Religion und 14 Millionen zum Judentum. Über 400 Millionen Menschen praktizieren traditionelle Religionen. Religiöse Werte beeinflussen somit das Denken und Handeln von Milliarden von Menschen auf der Welt.

Die Potenziale der Religionen wurden in der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) bisher kaum systematisch betrachtet. Der Missbrauch von Religion für Macht- und Wirtschaftsinteressen bis hin zur Legitimierung von Gewalt ist in der öffentlichen Wahrnehmung präsenter als die entwicklungsrelevanten Beiträge religiöser Akteure. Dabei tragen Religionen zu Wohlfahrt bei, unterstützen dort, wo staatliche Institutionen an ihre Grenzen stoßen, helfen mit Schicksalsschlägen und Katastrophen umzugehen und stiften Identität.



Muslimische Jungen bei der Lektüre



Felsendom und Erlöserkirche in Jerusalem



Hindufrau bei der Andacht

Daher sollen – ausgehend von der Zukunftscharta des BMZ und der Neuformulierung der Nachhaltigkeitsziele (SDGs) – die Potenziale der Religionsgemeinschaften für die Entwicklungspolitik identifiziert und einbezogen werden.

Projektname	Werte, Religion und Entwicklung
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Projektgebiet	Global
Politischer Träger	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Gesamtlaufzeit	01.11.2014 – 30.04.2017

Erfolgsfaktoren

Mit der Zivilgesellschaft und Vertretern der Religionen möchte das Sektorvorhaben:

Kompetenzen entwickeln

Hierfür erarbeitet das Sektorvorhaben fachliche Grundlagen und unterstützt das BMZ bei der Erarbeitung von Konzepten und Positionspapieren. Zudem werden fortlaufend gelungene Vorgehensweisen aufgearbeitet, bei denen Religion einen Beitrag zu Entwicklung leistet. Ausgehend davon werden Handlungsanregungen für die Arbeit mit und in den Partnerländern entwickelt.

Eines der Ziele des Vorhabens ist es, die religiöse Alphabetisierung (*religious literacy*) bei Fachpersonal der EZ und IZ zu erhöhen. Die Kenntnis von Religionen und die Fähigkeit diese zu verstehen, ist Voraussetzung, um Gemeinsamkeiten in der Vielfalt zu entdecken.

Kooperationen ausbauen

Die verstärkte nationale sowie internationale Vernetzung von Fach- und Kooperationspartnern durch die Einrichtung von Dialogplattformen wird die langfristige Zusammenarbeit und den Austausch fördern. Ein Beispiel dafür ist die neue Dialogreihe *Religion matters-Zukunftsfragen neu denken* mit

bedeutenden Religionsvertretern. Diese bietet ein Forum für den partnerschaftlichen Austausch zwischen Vertretern aus Religion, Politik und Zivilgesellschaft. Um das Thema international voranzutreiben, wird das Sektorvorhaben das BMZ darin unterstützen, einen *like-minded* Kreis mit anderen Gebern zu etablieren. Verbesserte Zusammenarbeit zwischen Religionsgemeinschaften und staatlichen Akteuren führt zu konkreten Beiträgen nachhaltiger Entwicklung in den Partnerländern.

Pilotmaßnahmen durchführen

In verschiedenen Partnerländern werden Pilotmaßnahmen umgesetzt, um die konzeptionelle Arbeit an den Bedürfnissen der Partner auszurichten. Die Beratungsleistung des Sektorvorhabens ist dabei geprägt von folgenden Leitlinien:

1. Wir schauen nicht nur auf die verfasste Religion. Wir schauen auch auf die Werte und die Spiritualität der Menschen und was Gesellschaften im Innersten zusammenhält.
2. Wir pflegen einen respektvollen Umgang mit Religionen und instrumentalisieren Religionsgemeinschaften nicht für die Entwicklungszusammenarbeit.
3. Im Dialog mit Politik und Zivilgesellschaft möchten wir die Potenziale von Religionen einbeziehen, ohne die Risiken wie die Legitimierung von Gewalt aus den Augen zu verlieren.

Jordanien - Ein Beispiel aus der Praxis

Das Projekt „Verbesserung kommunaler Wassereffizienz durch Zusammenarbeit mit religiösen Autoritäten“ zielt darauf ab, über gemeinsame religiöse Werte syrische Flüchtlinge und die Bevölkerung in aufnehmenden Gemeinden für den sparsameren Umgang mit Wasser und Ressourcen zu sensibilisieren. Dabei werden Imame ebenso eingebunden, wie islamische Theologen und Lehrkräfte, Ministerien und Universitätsvertreter. Eine Maßnahme ist die Umrüstung ausgewählter Moscheen zu wassersparenden „Wasser-Plus-Moscheen“ (12/2014-12/2017).

Herausgeber Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn
Werte, Religion und Entwicklung
Friedrich-Ebert-Allee 36
53113 Bonn
T +49 (0)228 4460 3936
www.giz.de
www.twitter.com/ReligionGIZ
www.facebook.com/ReligionMattersGIZ

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Referat L3 Grundsätze und Reden

Postanschrift der BMZ-Dienststelle
BMZ Bonn Dahmannstraße 4
53113 Bonn
T +49 (0)228 99 535 0
F +49 (0)228 99 535 3500
BMZ Berlin | Im Europahaus
Stresemannstraße 94
10963 Berlin
T +49 (0)30 18 535 0
F +49 (0)30 18 535 2501

poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de

Autor(en) Ulrich Nitschke und Team

Gestaltung SV Werte, Religion und Entwicklung

Stand Juni 2015

Die GIZ ist für den Inhalt dieser Publikation verantwortlich.